

COMPUTERWOCHE

www.computerwoche.de

STORAGE-TRENDS 2011

*Cloud-Services und neue Speicherarchitekturen
machen IT-Managern das Leben leichter.*

Die iPad-Konkurrenz formiert sich

Branchenschwergewichte wie Acer, Dell, Fujitsu und Hewlett-Packard wollen Apple mit neuen Tablet-Modellen Paroli bieten.

Seite 26

Fachkräftemangel erhitzt die Gemüter

Wie Unternehmen trotz des knappen Angebots IT-Experten für sich gewinnen können, wurde auf der CeBIT heiß diskutiert.

Seite 40

In dieser Ausgabe

Nr. 10 vom 7. März 2011

Trends & Analysen

SAP in der Cloud 5

Auf der CeBIT präsentierten die Walldorfer „Sales onDemand“, neue Releases von „Business ByDesign“ und einen App-Store.

CeBIT im Aufwind 6

Erstmals seit zehn Jahren durften sich die Veranstalter der TK-Messe wieder über gestiegene Ausstellerzahlen freuen. Gute Nachrichten kamen auch vom Branchenverband Bitkom, der ein solides Wachstum des deutschen IT-Markts prognostizierte.

Steve Jobs zeigt das iPad 2 7

Der Apple-Chef ließ es sich trotz gesundheitlich bedingter Auszeit nicht nehmen, die nächste Generation des Kult-Tablets persönlich vorzustellen.

Capgemini Cloud-Strategie 11

Paul Hermelin, CEO der Capgemini-Gruppe, erläutert im CW-Interview, wie sich der IT-Dienstleister im Cloud-Markt aufstellt.



COMPUTERWOCHE App

Die wichtigsten Nachrichten und Fachbeiträge der COMPUTERWOCHE können Sie ab sofort auch via kostenlose iPhone-App beziehen. Laden Sie die CW-App herunter:
<http://w.idg.de/b308L6>

Titel

Storage-Trends 2011

Paradigmenwechsel 14

Cloud-Services und neue Architekturen für Speichersysteme verändern das Angebot im Storage-Markt.

Anwender denken um 18

Mit modernen Konzepten wie Tiering, Virtualisierung oder IP-Storage versuchen Unternehmen, die Datenflut in den Griff zu bekommen.



Produkte & Praxis

Kleine Helfer 22

Avast hält den Windows Home Server virenfrei; Datensicherung und -synchronisation mit AllSync; Cappuccino bringt Mac-Usability ins Web.

Test: Storage as a Service 24

Die Experton Group bewertet mehrere in Europa ansässige Provider für Cloud-Speicherdienste.

iPad-Konkurrenz formiert sich 26

Immer mehr Hardwarehersteller setzen auf das Tablet-Geschäft. Die CeBIT spiegelte die Vielfalt der neuen Rechner wider.

VMware legt bei View nach 30

Version 4.5 der Lösung für Desktop-Virtualisierung kommt mit einer Reihe von Neuerungen, die der Hauptkonkurrent Citrix bereits eingeführt hat.

IT-Strategien

Hybride Cloud 32

Zumtobel ergänzt sein virtualisiertes Data Center bei Bedarf aus der Wolke.

Was Stuxnet uns lehrt 34

Die Bedrohung durch Schadsoftware rückt das Risiko-Management in den Blickpunkt.

CMMI – neu entdeckt 36

Das einst nur für die Softwareentwicklung gedachte Modell entwickelt sich zum Maßstab für die Umsetzung von Innovationen.

Job & Karriere

IT-Fachkräfte: Woher nehmen? 40

Über die schwierige Personalsuche in der IT diskutierten Experten auf der CeBIT.

Die Motivation macht 46

Wer seinen Mitarbeitern die Angst nimmt, führt IT-Projekte zum Erfolg – so wie Mozart-Kugeln-Hersteller Paul Reber.

COMPUTERWOCHE.de

Highlights der Woche

Die schönsten Messefotos

Lassen Sie mit vielen starken Eindrücken die CeBIT noch einmal Revue passieren.

www.computerwoche.de/2366139

Mein digitales Gedächtnis

Notizbuch mit geheimer Mail-Adresse, Bewegungsprofil, Einkaufszettel mit Synchronisation – dank dieser Tools und Apps vergessen Sie nichts mehr.

www.computerwoche.de/2364308

COMPUTERWOCHE

Exklusiv für Sie: Die COMPUTERWOCHE-Abo-Pakete

Noch nicht abonniert? Jetzt aber los!

- ✓ Mehr erfahren, viel sparen: Erhalten Sie geballtes Fachwissen im Kombi-Paket zum sensationell günstigen Preis
- ✓ Versandkostenfrei: Druckfrisch und top-aktuell auf Ihrem Schreibtisch
- ✓ Vorsprung durch Wissen: Fundiertes Know-how von Experten exklusiv im Abo
- ✓ Wählen Sie aus einer Vielzahl exklusiver Prämien

JETZT NEU!
COMPUTERWOCHE
 auch für Ihr iPad

Alles rund um die Abo-Pakete Ihrer COMPUTERWOCHE finden Sie unter

www.computerwoche.de/aboshop

Was die anderen sagen

Seiten-Spiegel

„Karl-Theodor zu Guttenbergs Rücktritt ist ein Sieg des Internets. Ohne die akribische Dokumentation der Plagiate im GuttenPlag Wiki wäre die Debatte versandet. So aber brachte der Minister Deutschlands Wissenschaftselite gegen sich auf – nicht einmal die ‚Bild‘-Zeitung konnte seinen Job retten.“
„Spiegel Online“



„Wir sind optimistisch, aber es gibt Begrenzungsfaktoren. Sie

liegen in den Menschen.“

Bitkom-Präsident **August-Wilhelm Scheer** auf der CeBIT zum Fachkräftemangel

„Google hat heute mitgeteilt, ein Storage-Update sei verantwortlich dafür, dass einige Nutzer des E-Mail-Dienstes Gmail keinen Zugang zu ihren Mails hatten. Die volle Funktionalität werde in Kürze wieder hergestellt sein. Einige Anwender beklagten, sie hätten plötzlich und unter mysteriösen Umständen E-Mails, Kontaktdaten und Ordner verloren. Google teilte darauf zu nächst mit, 0,29 Prozent der Nutzer seien von dem Problem betroffen gewesen, konnte die Zahl dann aber auf 0,02 Prozent revidieren. Das entspricht rund 40.000 der insgesamt etwa 200 Millionen Accounts.“

„Cnet.com“

„Kia Motors ist scharf darauf herauszufinden, was Kunden über den ‚2012 Rio‘ denken, einen fünftürigen Kleinwagen, der auf einer Autoshow im April vorgestellt werden soll. Das Unternehmen, dessen Autos traditionell als sparsam im Verbrauch und wertvoll gelten, möchte künftig auch für ‚tolles Design und coole Technik‘ bekannt sein, sagt Michael Sprague, Kias Vice President Marketing und Kommunikation. (...) Bislang sei es nicht gelungen, sich mit den Kunden auf einer emotionalen Ebene zu verbinden. Um das zu ändern, will der Autobauer aus Seoul ein Tool nutzen, das sehr schnell eine große Anzahl von Meinungen im Web analysieren kann, inklusive Blogs, Twitter und Facebook.“

„Business Week“

CW-Kolumne

Cloud-Dienste gegen die Datenflut

Wer sich mit Storage-Management beschäftigt, ist in diesen Tagen nicht zu beneiden. Zwar hat der Kostendruck im Jahr eins nach der Krise etwas nachgelassen. Doch vor allem die Zunahme unstrukturierter Daten aus dem Mailverkehr und die wachsende Nutzung mobiler Geräte sorgen dafür, dass die Datenberge weiter anschwellen. Hinzu kommen strengere gesetzliche Vorgaben etwa zur Archivierung elektronischer Rechnungen.

Kleine und mittlere Unternehmen sind damit oft überfordert. Ihnen helfen neue Speicherdienste aus der Cloud: Sie sind flexibel nutzbar, erfordern kaum eigenes Storage-Know-how und lassen sich fast beliebig skalieren. Eine wachsende Zahl einschlägiger Cloud-Services lässt die Preise purzeln, selbst Branchengrößen wie EMC springen auf den Zug auf. Und mit den guten Erfahrungen etlicher Pionieranwender relativieren sich die vielfach geäußerten Bedenken hinsichtlich der Datensicherheit.

Die Popularität der IT-Wolke wirkt sich auch auf die Architekturen von Speichersystemen aus. Mit Konzepten wie Grid Storage oder intelligenteren Systemen für ein umfassendes Storage-Management versuchen die Hersteller, Speicherinfra-

strukturen für Public und Private Clouds fit zu machen.

Trotzdem lassen sich mit den neuen Diensten längst nicht alle Storage-Probleme lösen. Abgesehen von Neugründungen oder sehr kleinen Betrieben werden nur die wenigsten Anwenderunternehmen ihren gesamten Datenbestand in die Cloud verlegen wollen. Viele IT-Verantwortliche kommen deshalb nicht darum herum, ihre eigene Storage-Infrastruktur auf Vordermann zu bringen. Das klassische Vorgehen, bei steigendem Bedarf einfach noch ein Speicher-Array ins Rechenzentrum zu stellen, hat sich als ineffizient erwiesen. Gefragt sind moderne Konzepte wie Tiering, Virtualisierung oder auch IP-Storage, wie die Beispiele ab Seite 18 zeigen.

Wolfgang Herrmann
 Stellvertretender
 Chefredakteur CW



COMPUTERWOCHE auf dem iPad

Jede Woche gibt es die COMPUTERWOCHE frisch auf das iPad – angereichert mit Links, Bildern und Videos.

Noch vor dem offiziellen Erscheinungstermin können Leser die aktuelle Ausgabe der COMPUTERWOCHE als

App für das iPad herunterladen. Zu finden ist sie im iTunes App Store unter dem Suchbegriff **CW Kiosk**. Leser erhalten nicht nur das komplette Heft, sondern auch Links, Videos, Bildergalerien und weitere multimediale Inhalte. Ein Jahresabonnement der COMPUTERWOCHE kostet in der elek-

tronischen Variante weniger als 200 Euro, ein Kombiangebot aus iPad- und Print-Ausgabe schlägt mit 279 Euro zu Buche.

Außerdem ist die COMPUTERWOCHE als iPhone-App und als Reader für Java-fähige Smartphones erhältlich. Zudem gibt es eine mobile Version der Website, die für die Bandbreite und Auflösung unterschiedlicher Endgeräte ausgerichtet ist. Sie ist unter der Web-Adresse <http://mobil.computerwoche.de> erreichbar.



SAP setzt auf die Cloud – zumindest ein bisschen

„Sales onDemand“, neue Releases von „Business ByDesign“ und ein App-Store – SAP forciert Cloud Computing. Doch das Zentrum des SAP-Kosmos bleibt die klassische Business Suite.

Die Cloud wird die IT-Welt nicht komplett auf den Kopf stellen, meint SAPs Co-CEO Jim Hagemann Snabe. Rund um das Thema gebe es zu viel Hype. Innovation werde nicht allein durch IT aus der Wolke vorangetrieben. Snabe zufolge wird sich die IT-Landschaft der Anwenderunternehmen auch in Zukunft hybrid zusammensetzen, aus vor Ort beim Anwender betriebenen Systemen und aus On-Demand-Diensten aus der Cloud.

Facebook für Vertriebler

Trotz aller Vorbehalte will aber auch SAP seinen Teil vom On-Demand-Cloud-Kuchen abbekommen. Der Konzern kündigte auf der CeBIT die neue Cloud-Lösung Sales onDemand an, mit deren Hilfe sich Vertriebsabteilungen besser organisieren und effizienter arbeiten könnten. Snabe bezeichnete das Produkt als „Facebook für Vertriebsleute“. Sales onDemand basiert auf der Business-ByDesign-Plattform und ist nach Angaben des Herstellers von Haus aus mit der Business Suite integriert, lässt sich aber auch ohne ERP-Backbone betreiben.

Darüber hinaus gab SAP weitere Einzelheiten zur Roadmap des ERP-on-Demand-Komplettpakets Business ByDesign bekannt. Künftig sollen im Sechs-Monats-Rhythmus neue Versionen herauskommen. Für Juli kündigte Snabe Release 3.0, für Januar 2012 die Version 3.5 an.

Business ByDesign für Konzerne

Darüber hinaus hat sich SAPs Stoßrichtung etwas geändert. Zwar stehen nach wie vor mittelständische Unternehmen im Fokus, bekräftigte Peter Lorenz, Executive Vice President für das On-Demand-Geschäft SAPs mit kleinen und mittelgroßen Kunden.

Ab Version 3.0 sollen aber auch große Konzerne flankierend zur Suite das On-Demand-Paket einsetzen können, um beispielsweise Tochtergesellschaften mit ERP-Funktionen zu versorgen. Spekulationen, SAP weiche auf seine Konzernkunden aus,



SAPs Co-Vorstandssprecher Jim Hagemann Snabe erläutert Bundeskanzlerin Angela Merkel, was der größte deutsche Softwarehersteller vorhat.

weil das Geschäft im Mittelstand nicht funktioniert, wies Lorenz zurück. Derzeit nutzen 250 Kunden Business ByDesign, um ihre Geschäfte abzuwickeln. Ziel für das laufende Jahr sind insgesamt 1000 Kunden.

Dafür will SAP auch seine Plattform weiterentwickeln. Künftig sollen Partner Add-ons wie zum Beispiel Branchenlösungen für Business ByDesign entwickeln können. Ein entsprechendes Software-Development-Kit (SDK) sei bereits verfügbar. Anwender sollen diese Zusatzlösungen über einen App-Store im Netz kaufen können, den SAP gemeinsam mit den Partnern entwickeln will. Der Launch ist für den Herbst dieses Jahres geplant. Profitieren sollen beide Seiten: Geistiges Eigentum und Einnahmen würden geteilt. Außerdem soll es Absprachen geben, wer welche Lösungen baut, damit sich SAP und die Partner nicht in die Quere kommen.

„Wer teilt, gewinnt“, sagt Lorenz und versichert, die Einstiegshürde für die Partner werde niedrig sein. Allerdings machte Chef

Snabe unmissverständlich klar, dass SAP mit dem Store auch Geld verdienen wolle. Schließlich erhielten die Partner damit einen weltweiten Vertriebskanal für ihre Lösungen. Dies habe seinen Wert. Wie die Umsätze aufgeteilt werden sollen, ist noch nicht bekannt. Offenbar arbeiten die Beteiligten noch an einem für beide Seiten akzeptablen Modell.

Rolle von On-Demand unklar

Welche Rolle On-Demand im SAP-Geschäft künftig spielen soll, ist unklar. Die Modelle On-Premise und On-Demand seien schwierig zu vergleichen, sagte Snabe. On-Demand könne sich zu einem Milliardengeschäft entwickeln. Konkrete Zahlen blieb der SAP-Chef jedoch schuldig. Er verwies lediglich darauf, zweistellig wachsen und einen Jahresumsatz von 20 Milliarden Euro erreichen zu wollen. Welchen Teil das On-Demand-Geschäft dazu beitragen soll, wollte er nicht beantworten. (ba)

ITK ist der Schmierstoff vieler Geschäftsmodelle

Veranstalter und Verbände waren zum Start der CeBIT optimistisch. Bitkom-Präsident August-Wilhelm Scheer sprach vom Davos der Hightech-Industrie, und Messechef Ernst Raue vermeldete erstmals seit zehn Jahren wieder Wachstum.

Die Erleichterung stand dem Messechef ins Gesicht geschrieben. Erstmals seit zehn Jahren konnten die CeBIT-Veranstalter wieder ein Wachstum verbuchen. Mehr als 4200 Aussteller aus 70 Ländern haben in diesem Jahr ihren Weg nach Hannover gefunden, verkündete Raue. Im vergangenen Jahr standen 4150 Unternehmensnamen auf der Ausstellerliste. „ITK ist der Schmierstoff vieler Geschäftsmodelle“, kommentierte Raue.

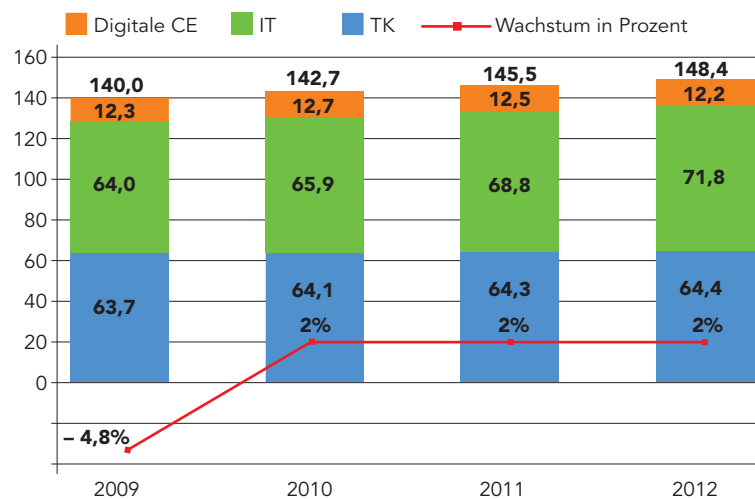
IT-Branche im Umbruch

Bitkom-Präsident Scheer nahm den Faden auf und verglich die Messe mit dem jährlichen Treffen der Hochfinanz und Politik im schweizerischen Davos. Eine Industrie, die sich momentan allerdings im Umbruch befindet, wie der Verbandschef anfügte. Neue Techniken rund um das Cloud Computing zögen weitreichende Veränderungen nach sich.

Offenbar nicht zum Schaden der hiesigen IT-Branche. „Die Auftragsbücher sind voll“, berichtete Scheer. Der Verband der Hightech-Industrie bekräftigte auf der CeBIT seine Wachstumsprognose für den deutschen ITK-Markt. Nachdem die Geschäfte im vergangenen Jahr um zwei Prozent auf 142,7 Milliarden Euro zugelegt hatten, soll der Markt auch in diesem Jahr um zwei Prozent auf dann 145,5 Milliarden Euro wachsen. Auch für das kommende Jahr rechnen die Bitkom-Verantwortlichen mit einem Plus von zwei

Deutsche ITK-Branche wächst solide

Nachdem der Bitkom für 2010 zunächst eine schwarze Null prognostiziert hatte, gab es dann doch ein Plus von zwei Prozent.



Umsätze in Milliarden Euro; Quelle: Bitkom; Eito

Prozent auf ein ITK-Marktvolumen von 148,4 Milliarden Euro.

Ihre Hoffnungen gründen die Bitkom-Verantwortlichen auf neue Techniken und Geschäftsmodelle rund um Cloud Computing. Laut den Prognosen des Branchenverbands wird der deutsche Cloud-Markt in diesem Jahr ein Volumen von 3,5 Milliarden Euro erreichen. Das sind 55 Prozent mehr als 2009. Auch in den kommenden Jahren sollen die Cloud-Geschäfte im deutlich zweistelligen Bereich zulegen. 2015 taxieren die Experten das Markt-

volumen in Deutschland auf 13 Milliarden Euro, wovon 4,8 Milliarden Euro auf das B2C-Segment und 8,2 Milliarden Euro auf den B2B-Bereich entfallen sollen.

Hardwaremarkt boomt

Aber auch die klassischen IT-Märkte können nach Einschätzung Scheers auf gute Geschäfte hoffen. Vor allem der Hardwaremarkt boomt, sagte der Bitkom-Präsident. Beispielsweise soll der PC-Umsatz in diesem Jahr um sechs Prozent zulegen. Die Nachfrage nach Software wird in diesem Jahr um 4,5 Prozent anziehen, der

Bedarf an IT-Services um 3,5 Prozent. Insgesamt könne der deutsche IT-Markt 2011 damit um 4,3 Prozent auf 68,8 Milliarden Euro wachsen. Die Telekommunikationsgeschäfte legten dagegen vergleichsweise schwach um 0,3 Prozent auf 64,3 Milliarden Euro zu.

Politik ist gefordert

Während sich Scheer mit der Marktentwicklung zufrieden zeigte, bedauert er den aus Verbandssicht weiterhin herrschenden Fachkräftemangel. 59 Prozent der Mitgliedsunternehmen erklärten, darunter zu leiden. Der Branche gingen dadurch jährlich 2,5 Milliarden Euro Umsatz verloren, klagten die Bitkom-Vertreter. „In der Bildungs- und Zuwanderungspolitik muss sich sehr viel mehr bewegen“, forderte Scheer.

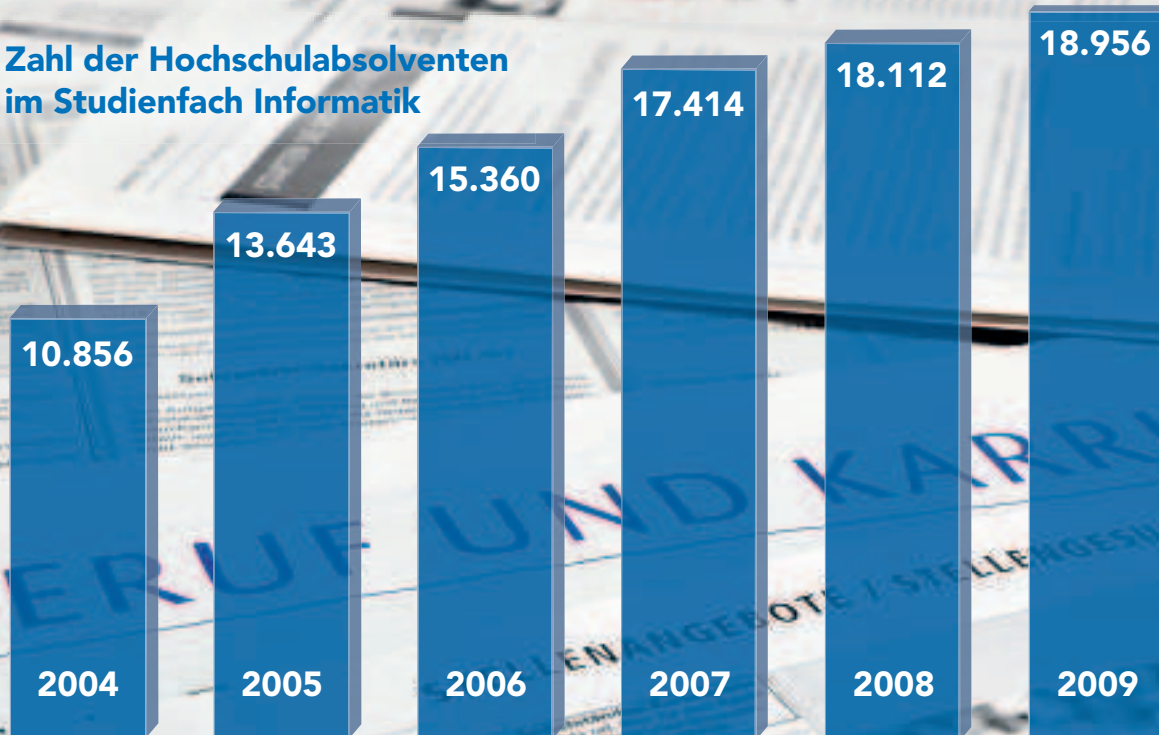
Während der Verband hier mehr Engagement der Politik verlangt, ist an anderer Stelle weniger staatlicher Einfluss gewünscht. Gesetzliche Regelungen dürften innovative Angebote nicht verhindern. „Nicht jeder neue Dienst muss mit einem eigenen Gesetz reguliert werden“, warnte der Verbandschef und verwies auf Selbstverpflichtungsiniciativen der Branche wie beispielsweise im Rahmen von Geodaten-Diensten. Überhaupt dürfe man die IT-Branche nicht auf Diskussionen um Abbildungen von Häuserfassaden reduzieren, forderte Scheer: „Schließlich hat unsere Technik, zum Beispiel Twitter, zuletzt auch einen großen Beitrag für die Freiheitsbewegungen in Nordafrika geleistet.“ (ba)

„Nicht jeder Dienst muss per Gesetz reguliert werden.“

August-Wilhelm Scheer

Informatikermangel – die Zeitbombe tickt

Zahl der Hochschulabsolventen
im Studienfach Informatik



Der Verein Deutscher Ingenieure e.V. (VDI) hat den Informatik-Arbeitsmarkt untersucht. Ergebnis: So richtig weh tut der Mangel an Spezialisten erst in ein paar Jahren. Im Januar 2011 gab es rund 184.000 sozialversicherungspflichtig beschäftigte Informatiker. Knapp 23.600 Stellen können derzeit nicht besetzt werden. Der VDI warnt vor einer „besorgniserregenden Entwicklung für den IT-Standort Deutschland“. Fachkräfte fehlten vor allem in den Bereichen Softwareentwicklung, Projekt-Management und Sicherheit.

Erfreulicherweise steigt die Zahl der Informatikstudenten. Im Jahr 2009 nahmen insgesamt 38.281 Abiturienten eine entsprechende Hochschulausbildung auf – so viele wie in den vergangenen zehn Jahren nicht mehr. Allerdings kamen im selben Jahr nur knapp 19.000 Studenten zu einem Examen, fast jeder zweite Student bricht sein Informatikstudium ab. Der VDI fordert, bereits in den Schulen anzusetzen, die Lehrpläne zu überarbeiten und so den Einstieg in technische Studiengänge zu erleichtern. (hv)

CIO Circle, CIOcolloquium und CIO Forum fusionieren

Die drei Interessenvertretungen wollen künftig an einem Strang ziehen.

Vor dem „IT-Gipfel“ Anfang Dezember dieses Jahres wollen sich der CIO Circle, das CIOcolloquium und das CIO Forum zu einer gemeinsamen Interessenvertretung der IT-Anwender zusammengeschlossen haben. Darauf einigten sich die drei Verbände jetzt.

Die deutschen CIOs müssten künftig „mit einer Stimme sprechen“ – gegenüber den Anbietern, die mit dem Bitkom bereits eine professionell arbeitende Interessenvertretung hätten, gegenüber der Politik sowie gegenüber Forschung und Lehre, so Thomas Endres, CIO der Deutschen Lufthansa AG und Sprecher des CIO-Colloquiums.



Thomas Endres, Lufthansa: „CIOs müssen mit einer Stimme sprechen.“

„Eine gemeinsame CIO-Organisation macht es auch für den Bitkom einfacher, mit uns zu reden“, ergänzte Joachim Rei-

chel, CIO der Wacker AG. Und laut Michael Kranz, CIO der Krones AG, „ergibt eine Bündelung schon deshalb Sinn, weil wir doch viele gleiche Themen bearbeiten“.

Wie die Struktur des neuen Verbands aussehen, wer ihn leiten wird und was die Mitgliedschaft kostet, soll im Lauf des Sommers geklärt werden. Die drei Organisationen haben derzeit insgesamt 1500 Mitglieder. Die Gebühren werden voraussichtlich nach den jeweils in Anspruch genommenen Leistungen berechnet.

Die künftige CIO-Interessenvertretung will sowohl die – teilweise zugekauften – Serviceleis-

tungen des CIOcolloquium als auch die selbstorganisierten Arbeitsstrukturen des CIO Circle bieten, versprechen Endres und seine CIO-Kollegen. Davon, ob dieser Spagat gelingt, dürfte vor allem die Akzeptanz der jetzigen CIO-Circle-Mitglieder abhängen.

Eine weitere Sine-qua-non-Bedingung sowohl für CIO Circle als auch CIOcolloquium ist die strikte Anwenderorientierung. Wie Endres beteuert, lässt die neue Organisation Anbieter außen vor. Das CIO Forum, das auch IT-Hersteller und Dienstleister in seinen Reihen hat, wird also seine Statuten ändern müssen. (qua)